

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 73 (1979)
Heft: 10

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein letzter Punkt dazu, der mir wichtig zu sein scheint: Es gibt in der DDR eine gewisse Kluft zwischen dem offiziellen Bild der Gesellschaft und der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Unsere Gesellschaft ist angetreten mit einem sehr hohen Anspruch. Die Einlösung dieses Anspruchs ist schwierig, schwieriger, als sich das manche Marxisten am Anfang vorgestellt haben. Und daher eine gewisse Ungeduld, eine Neigung, zu beschönigen oder Probleme schon als gelöst darzustellen, die noch gar nicht gelöst sind. Ich sehe eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Gesellschaft darin, über diese Differenz zwischen Anspruch und noch nicht eingelöstem Anspruch nachzudenken und zu sprechen. Ich bin überzeugt, das würde in der DDR zu vielen Entkrampfungen führen können.

NW: Wie beurteilen Sie die nähere Zukunft der DDR?

Punge: Es gibt für mich auf Ihre Frage keine eindeutige Antwort. Zwei Aspekte erscheinen mir wichtig: Auf der einen Seite sehe ich Entwicklungen auf uns zukommen, die mich bedenklich machen. Ich meine die neue Etappe des Wettrüstens, die offensichtlich eingeleitet wird und die zu einer weiteren Eskalation in diesem Bereich führen kann. Ich denke auch an die Vorgänge auf dem Sektor der Rohstoff- und Energieversorgung, die die DDR vor ernsthafte wirtschaftliche Probleme stellen. In beiden Fällen weiß ich nicht, welche gesellschaftspolitischen Auswirkungen sich daraus ergeben.

Auf der anderen Seite bin ich sehr froh, daß wir seit einigen Jahren in der DDR eine Entwicklung haben, gerade auf dem Gebiet der Kulturpolitik, durch die viele Dinge möglich geworden sind, auf die wir vorher lange gewartet haben. Wir haben eine Reihe von sehr guten Veröffentlichungen bekommen, von bekannten, prominenten, aber auch von jungen, bisher unbekannten Autoren, die gesellschaftlich relevante Fragen in einer sehr nachdenkenswerten Weise ins Gespräch bringen. Und das erfüllt mich mit großer Hoffnung.

NW: Herr Punge, wir danken Ihnen für Ihre offenen Ausführungen und wünschen Ihnen alles Gute für Ihr weiteres Wirken in Ihrer Heimat.

Der Kommunismus ist nicht an Rußland gebunden . . . Mag er auch in Rußland zeitweilig einer gewissen Erschöpfung verfallen, was möglich, wenn auch nicht sicher ist, so wird er doch in der ganzen übrigen Welt, besonders in der asiatischen, afrikanischen und zum Teil auch in der amerikanischen als Flamme weiterziehen und eines der zentralen, wenn nicht gar, in Verbindung mit Christus, d a s zentrale Problem der Welt sein. Wir tun gut, uns d a r a u f einzustellen.

(Leonhard Ragaz, Das Problem Rußland, NW 1945 508)
